

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post- Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden aus-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 21.

Halle, Donnerstag den 25. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1844.

## Deutschland.

Von der Saale, d. 21. Jan. Der Landtagsabschied für die Provinz Sachsen gibt uns die erfreuliche Zusicherung, daß der durch eine Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz veranlaßte Antrag der Stände wegen Errichtung landwirthschaftlicher Unterrichtsanstalten berücksichtigt werden soll. Nicht nur in der Provinz Sachsen, sondern in allen übrigen Landestheilen der preussischen Monarchie hat das Volk Ursache, die Gründung solcher Lehrinstitute als ein geeignetes Mittel zu betrachten, das dem praktischen Leben so nahe verwandte Wirken in der Agrikultur, in der gesteigerten Bodenbenutzung und Vermehrung der landwirthschaftlichen Produktion so viel als möglich bei jenen Fortschritten zu betheiligen, welche gegenwärtig in allen Theilen der auf die materielle Arbeit gerichteten menschlichen Thätigkeit gemacht werden. Solche Lehrinstitute dürfen wir als die wahren und wirksamsten Realschulen für das Landleben betrachten, so wie wir überzeugt sind, daß die Agrikulturbevölkerung diese Institute einst nach Kräften unterstützen und nutzen wird. Wenn es aber in dem Landtagsabschiede heißt: „um die Ausbildung der Landwirthe in ihrem Fache zu befördern, haben wir uns bereits die Vorschläge der Behörden über die Art, wie dies durch Errichtung von Ackerbauschulen oder durch Gründung höherer landwirthschaftlicher Lehranstalten erreicht werden könne, vorlegen lassen“, so scheint noch eine Ungewißheit und Unentschiedenheit darüber obzuwalten, ob nur Ackerbauschulen ohne eine landwirthschaftliche Akademie oder die letztere ohne die erstern das Mittel sei, welches dem allgemeinen Bedürfnisse genügende Abhülfe gewähre. Theorie und Erfahrung sprechen aber gleich überzeugend dafür, daß beide Arten von Anstalten unentbehrlich sind, und daß nur in ihrer Verbindung und gemeinschaftlichen Wirksamkeit eine sichere Gewähr für Erreichung des Zweckes gegeben ist. Ackerbauschulen, als Institute für eine wenig kostspielige praktische Heranbildung der Kleinbauern und der untergeordneten Verwalter, bedürfen zu ihrem Gedeihen

einer höhern Anstalt, in der sie die Mutter ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen erkennen, von der sie in allen geistigen Beziehungen geleitet werden und alle Antriebe empfangen. Die bloße Staatsverwaltungsbehörde ist dazu ungeeignet. Ohne ein höheres landwirthschaftliches Lehrinstitut, abgesehen davon, daß sich bald ein fühlbarer Mangel an geeignetem Lehrpersonal einstellen würde, würde die Ackerbauschule nur zu leicht und gewiß in ihrer Abhängigkeit ganz etwas anderes werden, als die Gründer beabsichtigten, sie würde entweder ein gemißbrauchtes Werkzeug eines Einzelnen oder unter dem Einflusse schwankender politischer Administrativgrundsätze erliegen und sicher das nicht leisten, was erwartet wird und was sie vermag, wenn sie von einer höhern Anstalt geleitet wird, welche in ihrer freieren wissenschaftlichen Stellung nur die wahre Wissenschaftlichkeit und die wahre geistige Berufsbildung rücksichtslos zu ihrem obersten Prinzip und ihrem obersten Zweck macht. Auch die Ackerbauschule soll etwas mehr sein als eine bloß hämmernde Werkstätte, als eine Tenne, in der zwangsmäßig gelernt wird, wie der Flegel geschwungen werde, oder wie man den Weizen sondere von der Spreu; sie soll mehr sein als eine Bude, in der an die lauschende Jugend nur Rezepte, geschrieben nach den schwankenden Begriffen des Tages, mechanisch ausgeheilt werden. Sie soll, wie jedes Lehrinstitut, in ihren Pflägebefohlmen intellektuelle und moralische Energie und geistige Freiheit erwecken und mittheilen. Sie soll in ihnen die Kraft hervorrufen und stärken, aus sich selbst zu handeln. Unser Geist bereichert sich ja nicht sowohl durch das, was er empfängt und was ihm Andere darbieten, als vielmehr dadurch, wie er auf das Empfangene zurückwirkt. Nur wenn der menschliche Geist sich selbst zum Gesetze wird, erlangt er seine wahre Würde, die darin besteht, sich mit dem Material, das ihm die Gesellschaft und ihre Einflüsse aufdringen, selbst zu bilden und ohne Ende selbst zu veredeln. Innere schaffende Energie, das Bewußtsein von der freien, aber verantwortlichen Menschennatur soll auch die Ackerbauschule in ihrem Kreise und nach ihrem Berufe in ihren Zöglingen erwecken, und dies

um so mehr, je geringer die Sorgfalt war, die in dieser Beziehung dem gesammten Bauernstande bisher gewidmet worden ist. Um dieser Aufgabe gewachsen zu sein und um diese Leistung zum Segen der Agrikulturbewölkerung unsres Vaterlandes durchzusetzen, ist es nothwendig, daß die Ackerbauschule einer landwirthschaftlichen Akademie untergeordnet ist, welche ihrerseits, gestützt auf die Unabhängigkeit des wissenschaftlichen Forschens von der Staatsgewalt, zumal in allen Theilen des Wissens, welche wir unter dem Namen der Politik der Landwirthschaft zusammenfassen, das Bewußtsein intellektueller Kräfte, das freie und kräftige Denken zum Aufsuchen der Wahrheit sowohl in den Mysterien der Natur als in der Politik der Agromomie entflammt. Die höhere landwirthschaftliche Anstalt aber allein und ohne Institute für den pflugführenden mittlern und untern Bauernstand würde nur Werth und Einfluß auf die wohlhabenderen Rittergutsbesitzer haben und in solcher Beschränkung ohne direkte Wirkung und Wirksamkeit auf die Bildung des Bauernstandes und auf die Verbesserung des überwiegend größern bäuerlichen Grundbesitzes bleiben. Je höher eine auf geistigen Grundlagen errichtete Anstalt steht, desto mehr bedarf sie der Nebenanstalten, die ihr sowohl als Vorstufe dienen, als auch die Kanäle bilden, durch welche die gewonnenen Schätze in die Mitte des Volks geführt werden, um dort praktisch verwendet zu werden. Dem wohlhabenden Gutsbesitzer war bisher in Eldena, in Darmstadt, Jena, Müglin, Braunschweig, Tharandt, Schleißheim, Hohenheim u. a., so wie auf den Hochschulen in Baiern, Oestreich u. s. w. ausreichende Gelegenheit geboten, sich mit Erfolg dem Studium der Landwirthschaft zu widmen unter Leitung von Männern, wie Thaer, Schulze, Pabst, Albrecht, Sprengel, Beyer, Kuffini, Stenker in Wien, Veit in Augsburg, Geier, Nestler in Olmütz, Lumpe in Prag, Diebl in Brünn u. s. w. Aber es fehlte an Anstalten für den Bauernstand. Nur Württemberg macht davon eine Ausnahme; zum größten Vortheil für die gesammte Landwirthschaft bestehen dort unter Leitung der Hohenheimer Akademie Ackerbauschulen für den pflugführenden Landmann. Wir wollen hieran erinnern und dieses Beispiel als einen Erfahrungssatz dafür angeführt haben, daß nach unsrem Dafürhalten der hohe Zweck der landwirthschaftlichen Berufsbildung vollständig erreicht wird, wenn beide Arten von Anstalten in organischer Gemeinschaft mit der Wirkung nach Oben und nach Unten zugleich ins Leben gerufen werden. Wie indessen die Entscheidung über die beabsichtigten Lehranstalten ausfallen mag, der gesammten Agrikulturbewölkerung des Staats berufsmäßige Ausbildung zu verschaffen, erscheint um so nothwendiger in einem Staate, in welchem die landwirthschaftliche Bevölkerung einen Hauptbestandtheil der Nationalthätigkeit und der dormaligen Nationalkraft ausmacht. Diese Wichtigkeit der Agrikultur wird, abgesehen von allen übrigen Gesichtspunkten, einleuchtend, wenn wir die in der Gewerbsindustrie und beim Handel beschäftigte städtische Bevölkerung mit der des platten Landes vergleichen. Nach amtlichen Ermittlungen gehören in der preussischen Monarchie drei Achtel der Gesammtbevölkerung den Städten und fünf Achtel den Dörfern, Weilern und Kolonien an; und rechnen wir für das laufende Jahr, daß approximativ 16 Mill. Seelen im Staate vorhanden sind, so kämen 6 Mill. auf die Städte und 10 Mill. auf das platte Land. Angenommen, daß das angegebene Verhältniß der Agrikulturreisten zu den in der Gewerbsindustrie und im Handel Beschäftigten das richtige sei, so würden wir uns doch eines Irrthumes schuldig machen, wenn wir schließen wollten, daß die Mittel zur Hebung der Agrikultur sich zu den direkten Mitteln für Förderung der Gewerbe und des Handels eben so verhalten, soll-

ten, wie die Zahl der Agrikulturreisten sich zur Zahl der Manufakturisten und überhaupt Industriellen verhält. So einleuchtend die Nothwendigkeit der der Agrikulturreiste zu widmenden Pflege ist, so gibt es doch in dem Gebiete der materiellen Arbeit eine andere Nationalkraft, die darum ungleich bedeutsamer und daher zu Ansprüchen auf umfassende, kräftige und nachhaltige Unterstützung und Pflege berechtigt ist, weil sie zugleich das wirksamste Mittel ist, die Agrikulturreiste der Nation in kaum geahnter Fülle zu entwickeln. Das ist die nationale Manufakturkraft und der Handel. Bei jeder Agrikulturnation, die wenig oder keine Manufakturen, wenig oder keinen Handel besitzt, als etwa den, welcher in dem temporären und stets unsichern Ueberschuß der Produktion über den eignen Bedarf besteht, liegt in der Regel der größte und wichtigste Theil der natürlichen Hülfsmittel und der produktiven Kräfte ungenützt und müßig darnieder, ihre intellektuelle und politische Ausbildung, so wie ihre nationalen Vertheidigungskräfte sind beschränkt und der Wohlstand ist stets von den Maßregeln fremder Nationen abhängig. Ohne die große Gewerbsindustrie — von den aushelfenden Lokalgewerben für zufällige Ortsbedürfnisse wird hier abgesehen — wird sogar die beste Agrikulturnation verkommen, weil „der Zuwachs der Bevölkerung, welcher bei dem Emporkommen einer großartigen eignen Manufakturindustrie in den Gewerben Unterkommen finden und großartige Nachfrage nach Agrikulturprodukten erzeugen, folglich den Ackerbau im Großen gewinnreich machen und begünstigen würde, sich nunmehr bloß auf den Ackerbau wirft und eine der Macht und Civilisation, wie dem Reichthum der Nation höchst schädliche Güterzerstückelung und Kleinwirthschaft erzeugt.“ Eine solche Zersplitterung des Grundbesitzes ist für eine Agrikulturnation eben so gefährlich als die Zusammenschlagung unverhältnißmäßig ausgebehnter Landstrecken zu einem einzigen Gute oder zum Besitzthume eines Einzigen. Die übergroßen Landgüter sind recht eigentlich die Quellen der Armuth; sie erzeugen die bedeutendste Masse des gegenwärtigen Pauperismus, der aber, weil er sich an einem andern als an seinem Ursprungsorte kenntlich macht und ins Leben tritt, den Städten und der Fabrikindustrie fälschlich zur Last gelegt wird. In der wohlhabendsten Provinz des preussischen Staates, in den Rheinlanden, essen die Leute das meiste Fleisch, rauchen den meisten Tabak, verbrauchen den meisten Zucker und trinken den meisten Wein, weil dort die verhältnißmäßige Vertheilung der Bodenfläche in Verbindung mit der Fabrikindustrie einen allgemeineren Wohlstand verbreitet hat. In der Rheinprovinz gibt es aber keine Grafen von Hochberg und Schaffgotsch und kein Kloster Grüssau, wie in Schlesien, wo die Genannten größtentheils den Grundbesitz am Riesengebirge unter sich getheilt haben. Ebenso gibt es in der Rheinprovinz keine so elenden Weber, als in Schlesien, wo sie durch das Weben grundherrlicher Garne ihr Leben kläglich fristen. Wie es daher zur guten Pflege der Volkswirthschaft gehört, dahin zu wirken, daß das ländliche Grundeigenthum, statt es nach den feudalistischen Begriffen des Mittelalters in große Majorats-Güterkomplexe zusammen zu thun, solid vertheilt sei, so ist es nicht minder ein Zeichen weiser Fürsorge, wenn Regierungen die Nation vor der übergroßen Güterzersplitterung dadurch bewahren, daß den Städten alle die Unterstützung, alle die Mittel und Kräfte zugeführt werden, von denen das Gedeihen des Gewerbfleißes abhängt. Die Städte sind die Wohnsitze der Industrie, sie sind die Heimath des Handels. In sie ergießt sich, unter dem Schutze der unbedingtesten Freizügigkeit und des weitesten Heimathsrechts, der ganze Ueberschuß der Bevölkerung, der in der Landwirthschaft nicht verwendet oder nur zeitweilig und auch dann noch für einen sehr spärlichen Arbeits-



lohn beschäftigt werden kann. Ist in den Städten keine Vorsorge getroffen, sind die Städte hilflos gelassen, ist der Geistesgeist nicht geweckt, die intellektuelle Kraft, das moralische Bewußtsein in der Industrie nicht gestärkt, sind die alten Vorurtheile nicht zerstreut, und ist der Gesichtskreis des bürgerlichen Gemeinsinnes nicht erweitert, steht der Erwerbseiß noch auf seinem alten Standpunkte der Korporationen, der Gilden, Zünfte und Beschränktheit, so wird sich in der Mitte der Städte über Kurz oder Lang eine Masse unangesehener und hilfbedürftiger Bevölkerung anhäufen und in natürlicher Folge wird der Wohlstand der Bürgerschaften, ja die Existenz der Städte im Innersten bedroht sein. Ein Proletariat würde sich bilden, das zum Bewußtsein seiner physischen Macht gelangt, die äußerste Gefahr besorgen lassen dürfte. Das wirksamste, weil natürlichste, Gegenmittel gegen dies drohende Gespenst besteht nicht in Restriktionsmaßregeln, nicht in der gefährlichen Rückkehr auf den alten überwundenen Standpunkt der industriellen Unfreiheit, nicht dem polizeilichen oder legislativen Widerstande, nicht darin, daß wir absichtlich die Augen schließen, und uns passiv von dem Strome der Zeit fortragen lassen; das Gegenmittel besteht einzig darin, daß in klarer Erkenntniß der Sachlage der nationalen Industrie alle jene Institute, alle jene Sorgfalt, alle jene Pflege geschenkt werden, wodurch es allein möglich ist, die berufsmäßige Geistesbefähigung in der industriellen Gesamtbevölkerung zu wecken und auszubilden. Was daher der Landwirtschaft geboren werden soll und was sie bedarf, die nämliche Rücksichtnahme, diese Unterstützung, diese Pflege bedarf die Gewerbsindustrie in zehn- bis höherem Grade; sie bedarf dieser Fürsorge um so dringender, je sicherer und allgemeiner die Rückwirkung der Gewerbsindustrie auf alle Theile der Agrikultur ist.

Dresden, d. 20. Jan. Die Königin Victoria von England wird im Frühjahr Deutschland besuchen; zuerst den preussischen Hof, Anfang Mai wird sie nach Dresden kommen und dann nach Gotha zu ihrem Schwiegervater gehen. So viel ist bis jetzt bestimmt; wohl aber möglich, daß sie ihre Reise auch noch weiter ausdehnen wird.

### Frankreich.

Paris, d. 17. Jan. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über den ersten Paragraphen der Adresse eröffnet. Mehrere Redner, besonders Ducos im Namen der Minorität der Adressekommission, stellten in Abrede, daß der kommerzielle und industrielle Zustand des Landes so erfreulich sei, wie er in der Thronrede und in dem Adresse-Entwurfe geschildert ist. Der Handelsminister versuchte diesen Einwendungen mit Zahlen und statistischen Nachweisungen zu begegnen. Größeres Interesse erregte eine Rede Tocqueville's gegen die Majorität und die Minister. — In der heutigen Sitzung ließ sich Gauthier de Rumilly über den Zustand der Finanzen vernehmen; er stellte die in der Thronrede aepriesene Prosperität in Abrede. Hierauf ging die Kammer zur Diskussion einiger Amendements über. Die Amendements von Monier de la Sizerane und Bethmont, dahin zielend, die dem Handel, der Industrie und dem Ackerbau zugewendeten Ermuthigungen für ungenügend zu erklären, wurden verworfen. Bei Abgang der Post bekämpfte der Minister des Innern ein Amendement von Gustav Beaumont.

Der Moniteur enthält Berichte über eine Expedition des General Bedeau gegen mehrere widerspenstige Stämme an der Grenze von Marokko, wo Abdel-Kader mit einem kleinen Häuflein herumirrt. Das in Algerien von den Franzosen befolgte barbarische Repressalien-System, Verbrennen, Zerstoren, Brandschlagen, wurde reichlich in Anwendung gebracht.

### Griechenland.

Von der russischen Grenze, d. 11. Jan. Verlässlichen Berichten aus St. Petersburg zufolge ist das russische Kabinet den Londoner Konferenzbeschlüssen in Angelegenheiten Griechenlands nunmehr definitiv beigetreten. Durch diese Beschlüsse wird bekanntlich die Anerkennung der griechischen Staatsumwälzung vom 15. Sept. ausgesprochen; außerdem aber bestimmt, daß die neue Konstitution auf monarchische Grundsätze basiert sein und die königl. Prærogative die größtmögliche Ausdehnung erhalten müsse; daß die Thronfolge, wie sie in dem ersten konstitutiven Akte beschlossen, bei der gegenwärtigen Dynastie bleibe; daß der Titel König von Griechenland beibehalten und nicht in jenen eines Königs der Griechen, wie einige Neuerer wünschen, umgewandelt werde; daß eine Vergrößerung des gegenwärtigen Gebiets des Königreichs nicht zulässig; dagegen aber die Zahlung der Interessen für die garantierte Schuld, zur ratenweisen Abtragung binnen 5 Jahren, eine Prorogation gestattet werde, mit dem Beisatze jedoch: „wenn die Haltung des Landes dies erlaube.“

### Vermischtes.

— In Karlsbad tritt (nach der Bohemia) die unter Aufhebung hundertjähriger Verbote von der hohen Behörde genehmigte Versendung des Schloß- und Mühlbrunnenwassers nunmehr ins Leben. Wie wichtig sie für Karlsbad zu werden verspricht, lassen die glänzenden Anerbietungen derjenigen annehmen, die dieses Versendungs-geschäft besorgen wollen.

— Der Turnrath in Königsberg hat nach seiner Bekanntmachung in der dortigen Zeitung 350 Thlr. als gesammelten Beitrag zu Erhaltung des Hauses von Friedr. Ludw. Zahn in Freiburg a. d. Unstrut am 16. d. an denselben eingesandt.

— Klagenfurt, d. 14. Jan. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Bleibergkreuth in Ober-Kärnten: Eine Erderschütterung, welche nach Aussage der ältesten Leute in Bleiberg noch nie wahrgenommen wurde, hat sich den 5. d. 15 Minuten vor 12 Uhr Nachts ereignet. Gruben-Arbeiter, welche in der Nähe der Stollensohle arbeiteten, gingen in das Anfahrts-Zimmer, dort ihr Stückchen Brod zu genießen, wurden aber durch einen plötzlichen Knall so in Angst versetzt, daß sie glaubten, die entfesselte Wuth des Feuers, habe und Gut vernichtend, sei ausgebrochen, und hiervon habe der Wächter durch einen 24pfündigen Böller der Ortschaft das schreckliche Signal gegeben. Zwei Knappen arbeiteten 52 Saiger-Klaster unter der Thalsohle in der Nähe eines großen Pfeilers, welcher sich an der Nordseite an ein senkrecht stehendes Blatt angeschlossen. Dieser Pfeiler berstete ganz und mit solcher Gewalt entzwei, daß das dort befindliche Arbeitszeug 15 Fuß fortgeschleudert wurde, ebenso Felsenstücke in der Schwere von 20 bis 200 Pfund, und die dort arbeitenden zwei Männer hätten wahrscheinlich den Tod gefunden, wenn sie nicht Gottes schützende Hand gerettet hätte; sie gingen nämlich, wenige Augenblicke vorher, 4 Klaster höher hinauf. Zwölf Arbeiter waren weiter hin gegen Osten versammelt; diese glaubten, die von ihnen an 300 Klaster entfernten zwei Männer hätten ihre Bohrlöcher abgeschossen. 77 Saiger-Klaster unter der Thalsohle westlich arbeiteten auch 14 Knappen, welche, sowie alle Anderen, diesen furchtbaren Knall gehört haben, die aber der Meinung waren, es sei in dem in ihrer Nähe befindlichen alten Berhau ein großer Pfeiler geborsten. Nach Aussage Aller ist weder vorher noch darauf ein Säusen oder ein Rollen gehört worden.

## Bekanntmachungen.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein wird

den 5. Februar Vorm. 10 Uhr auf dem Kronprinz in Halle General-Versammlung halten, und werden folgende Fragen:

- 1) Welche Fruchtfolgen haben sich für hiesige Localität am bewährtesten ausgewiesen?
  - 2) Welche Art Kartoffeln hat sich für die einträglichste gezeigt in Verbindung mit ihrem Futterwerthe?
  - 3) Ist auf humusreichem, schwerem Boden der ausgedehnte Anbau der Kartoffeln, und in Folge dessen Anlage einer Brennerei, anzurathen, oder ist es rathamer, durch Anbau von Rüben, Kohl und Klee hinreichendes Futter zu erzielen?
  - 4) Welcher Pflug ist für hiesigen Boden am geeignetsten? sind überhaupt neue Ackerwerkzeuge in Gebrauch gekommen? und ist der Erstirpator für unsere Gegend zu empfehlen, und bei welcher Fruchtfolge anzuwenden?
  - 5) Der Rapsbau erfordert eine besonders starke Düngung; ist es rathsam, für Wirthschaften, die keinen Ueberfluß an Dünger haben, Raps zu bauen, oder ist der Düngervorrath zweckmäßiger zur Erbauung von Futterkräutern und zur Erzielung reicherer Strohernten zu verwenden?
  - 6) Wodurch entsteht bei den Kühen die blaue Milch? und welches ist das sicherste Mittel dagegen?
- zur Erörterung gestellt werden.
- 7) Wird ein Zahnmesser, der einfach construirt ist und sich bewährt hat, vorgelegt werden, um zu beurtheilen, welche von mehreren Kühen die fetteste Milch hat.
- v. Vassewitz. Neubaur.

### Nothwendige Subhastation.

Das zu Bitterfeld vor dem Mühlthore an der Berlin-Kasseler Chaussee belegene, unter Nr. 47. des Hypothekensbuchs der Amtsvorstadt Bitterfeld eingetragene, der verehelichten Tuchfabrikantin Johanne Caroline Liebezeit geborne Stock zugehörige Wohnhaus nebst Scheune, Stallgebäuden, verdeckter Kegelbahn, Hofraum mit Brunnen und zwei Thoreinfahrten, einem Stückchen Garten und einer eingezäunten Wiese, worin unter der Firma: „Gasthof zur Stadt Hamburg“ Gast- und Schenkwirtschaft betrieben wird, nach Abzug der Lasten und Abgaben abgeschätzt auf 5595 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 18. Julius 1844 Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Bitterfeld, den 15. Decbr. 1843.

**Königl. Preuss. Gerichts-Commission.**  
Nothe.

Archangeler Sommer-Staudenroggen, 88 U der Berliner Scheffel wiegend, wird in beliebigen Quantitäten zur Saat verkauft, und sind desfallsige Bestellungen nach Probeansicht in Halle bei Herrn Ammann Bieler, obere Steinstraße Nr. 1504. gefälligst zu machen.

Malzucker in Tafeln, Malzbombons, Morrübenbambons und Anisbambons empfiehlt  
G. Rink.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein in Cönnern etablirtes Puzgeschäft nach wie vor fortbetreibe und bitte um gütige Aufträge.

Cönnern, den 22. Januar 1844.  
J. A. Textor.

Ein Lehrling kann unter annehmlischen Bedingungen jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim

Feilenhauermeister Schmidt.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der bereits als Kellner gedient hat und jetzt ohne Beschäftigung bei seinen sehr hilfsbedürftigen Eltern sich befindet, sich aber nach Arbeit sehnt und zu jeder Arbeit bereitwillig, auch gut empfohlen ist, sucht baldigst ohne große Ansprüche ein Unterkommen als Kellner, Bedienter oder in irgend einer andern Art. Hierauf Reflektirende belieben gefälligst ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

### Die fehlenden Nummern in den weißleinen Taschentüchern,

so wie recht billige neuverfertigte Hemden; auch ordinaire, mittel, feine und ganz feine **Hemdenleinwand**, (sehr haltbar und von Ganzleinen) Franzleinwand und schwarze Leinwand, habe ich wieder erhalten. Da alle diese Waaren mir in Commission gegeben, so werden sie auch sämmtlich zum Fabrikpreis verkauft.

Friedrich Arnold am Markt.

## Wichtige Schrift für Eltern, Lehrer und Erzieher.

So eben ist bei G. Vasse in Quedlinburg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Weg zum

## Paradies.

Oder:

Die einzigen und wahren Mittel, das physische und moralische Elend

unserer Zeit

im Keim zu ersticken und auszurotten.

Ein Aufruf an Erzieher und Lehrer, an edle Väter und Mütter, an Jünglinge und Jungfrauen, an Kranke und Gesunde. Von Zimmermann. 8. Gehftet.

Preis 12 1/2 Sgr.

Der Titel dieser Schrift ist zwar etwas hochklingend; hätte dieselbe jedoch bloß den Zweck, zu zeigen, wie die Gesundheit zu erhalten und das Leben zu verlängern sei, dann wäre auch sie, wie alle ähnliche, überflüssig. „Ihr müßt von Neuem geboren werden,“ sonst ist auch der Eingang zur irdischen Glückseligkeit nicht zu finden! Wie dies ohne Entbehrungen möglich sei, wie das Gedeihen an Wohlsein und Kraft bis zu möglichster Vollkommenheit gefördert, wie Herzensreinheit, Seelengüte, Gemüths- und Körpergesundheit, Unabhängig- und Selbstständigkeit, Zeit- und Geldgewinn, Lebensglück und Lebensdauer, wie ein leiblich-geistiger Normalzustand wiedergewonnen werden könne, das sind die Geheimnisse, zu welchen dieses Büchlein die längst gesuchten Schlüssel geben will.

## Feinster orientalischer Räucher-Balsam.

Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend, das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen, ohne zum Husten reizende Dämpfe zu verbreiten, daher derselbe mit Recht als vorzügliches Räuchermittel empfohlen werden kann.

In bester Güte fortwährend in Commission zu bekommen in Flaschen à 5 u. 2 1/2 Sgr.

bei Herrn **W. Fürstenberg** in Halle. **Ed. Defer** in Leipzig.

Sehr schöne lange und geschmackvolle **Hauspfeifen**

empfehlen äußerst billig

Gustav Pfautsch,  
Schmeerstraße Nr. 479.

Beilage



# Beilage zu Nr. 21

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 25. Januar 1844.

## Deutschland.

Berlin, d. 23. Jan. Der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Beurmann, ist von Posen hier angekommen.

Berlin, d. 24. Jan. Das neueste Bulletin über die Krankheit Ihrer Maj. der Königin lautet:

„Ihre Maj. die Königin haben in der Nacht abwechselnd geschlafen, der Ausschlag und das Fieber sind verschwunden, und die Abschuppung hat begonnen. Berlin, den 23. Jan. 1844. (gez.) Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch.“

Triest, d. 13. Jan. Nachrichten aus Görz zufolge hat die Meinung der zu einem Konsilium versammelten Aerzte, über den Zustand Sr. k. Hoh. des Herzogs von Angouleme, sich dahin entschieden, daß der Herzog an einer krebsartigen Verhärtung in der Gegend, wo sich die Eingeweide in den Magen münden, leide, und daß, wenn der hohe Kranke durch zweckmäßige Behandlung den Eintritt des nächsten Frühjahrs erreiche, nicht alle Hoffnung zu seiner Rettung verloren sei. Man beabsichtigt nämlich, alsdann eine Kur mit Seebädern zu versuchen, indem ähnliche Krankheiten nicht selten in Venedigs Lagunen gehoben oder gemildert worden seien.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Jan. Das hochtorrisische Journal, die Morning Post, fährt fort, auch nachdem der Herzog von Bordeaux England verlassen, sich der Legitimisten in Frankreich aufs angelegentlichste anzunehmen.

Herr Pakenham, der neue britische Gesandte in Nordamerika, soll, wie der Herald berichtet, ausgedehnte Vollmachten erhalten haben, um über die Beilegung der Streitigkeiten um das Oregon-Gebiet mit der amerikanischen Regierung in Unterhandlung zu treten.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. Jan.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	102 3/8	101 7/8	Eisenbahnen.				
Preuß. Engl.				Berl. Potsd.	5	173 1/2	—	
Oblig. 30.	4	102 3/8	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	103 3/4	
Präm. Sch. d.				Magd. Leipz.	—	185	—	
Seehandl.		90 5/8	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	103 3/4	
Kurs u. Nm.				Berl. Anhalt.	—	145	—	
Schldsch.	3 1/2	100 3/4	—	do. do. P. Obl.	4	104 1/4	103 3/4	
Berl. St. Obl.	3 1/2	102	101 1/2	Düss. Elberf.	5	89	—	
Danz. do. i. Th.		48	—	do. do. P. Obl.	4	—	98	
Wskr. Pfbr.	3 1/2	101 1/2	101	Rheinische	5	—	—	82 1/2
Gr. fh. Pos. do.	4	—	105 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	98	
do. do.	3 1/2	100 3/4	—	Berl. Frankf.	5	—	144	
Wskr. Pfbr.	3 1/2	—	103 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	103 7/8	
Pomm. do.	3 1/2	101 3/4	101 1/4	Oberschles.	4	—	117	
R. u. Nm. do.	3 1/2	101 7/8	101 3/8	do. L. B. d. eing.	—	113 3/4	112 3/4	
Schles. do.	3 1/2	101 1/4	—	Stett. L. A.	—	122 3/4	121 3/4	
Gold al marc.	—	—	—	do. do. L. B.	—	122 3/4	121 3/4	
Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	Magd. Hlbf.	4	118 1/2	117 1/2	
And. Goldm.	—	—	—	Berl. Schw.	4	—	—	
à 5 Thlr.	—	11 5/8	11 1/3	Freib.	4	—	—	
Disconto.	—	3	4					

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold.

Halle, den 23. Jan.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 16 3 — 1 20 —
Gerste	1 2 6 — 1 5 —
Hafer	— 17 6 — — 22 6

Quedlinburg, den 16. Jan. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 44 $\frac{1}{2}$	Gerste	25 — 26 1/2 $\frac{1}{2}$
Roggen	33 — 38	Hafer	16 — 19
Raffinirtes Rübböl, der Centner	12 1/4 — 12 1/2 $\frac{1}{2}$		
Rübböl, der Centner	11 1/4 — 11 1/2 $\frac{1}{2}$		
Leinöl, der Centner	11 1/2 $\frac{1}{2}$		

Nordhausen, den 20. Jan.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	1 18 — — 1 25 — —
Gerste	1 — — — 1 7 — —
Hafer	— 16 — — — 25 — —
Rübböl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$
Leinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$

Magdeburg, den 23. Jan. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 48 $\frac{1}{2}$	Gerste	28 1/2 — 29 1/2 $\frac{1}{2}$
Roggen	34 1/2 — 37	Hafer	15 — 18

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 23. Jan.: Nr. 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Januar.

**Im Kronprinzen:** Hr. Kaufm. Kistemann a. Magdeburg. Hr. Gütesbes. Graf von Wendel a. Wolfsehr. Hr. Landrath v. Wyla a. Nordhausen. Hr. Buchhdl. Schimmel a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Hölken a. Bremen, Schwalm a. Erfurt, Brebeck a. Berlin. Hr. Kunstgärtner Georgi a. Mainz. Hr. Fabrik. Kaborde a. Frankfurt a. M.

**Stadt Zürich:** Hr. Rittergütesbes. Canon a. Klostermansfeld. Hr. D.-L.-G.-Refer. v. Auerwald a. Königsberg. Hr. Bürgermstr. Zeising a. Brehna. Hr. Direktor Kunig sen. a. Dresden. Hr. Mühlensbes. Hamsler a. Wehlitz. Hr. Prediger Dr. Berger a. Cottbus. Hr. Baumstr. Thieleberger a. Kassel. Die Hrn. Kaufm. Niemann a. Elberfeld, Herrmann a. Berlin, Schlitte a. Halberstadt, Kunig a. Dresden, East a. Leipzig, Scholz a. Hamburg, Bertram a. Lüdenscheid.

**Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufm. Ernst a. Leipzig, Wirth a. Hagen. Hr. Partik. Etodmar a. Pegau.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufm. Krause a. Berlin, Rosenthal a. Hamburg, Schaal a. Lüneburg, Spiegel a. Nordhausen, Naumann a. Saalfeld. Hr. Partik. Müller a. Hannover. Hr. Fabrik. Conrad a. Posen. Hr. Justiz-Gomm. Karthaus a. Bamberg.

**Goldnen Kugel:** Die Hrn. Kaufm. Wegeschmidt u. Kötzsch a. Köln. Hr. Fabrik. Scheubener a. Elberfeld.

**Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufm. Spengler a. Mainz, Cetz a. Berlin. Hr. Insp. Prager a. Leipzig. Hr. Partik. Walzer a. d. Schweiz.

**Familien-Nachrichten.****Todesanzeige.**

Am 22. d. M. früh halb 8 Uhr starb hier unser guter Sohn und Bruder, der Handlungs-Commis August Schmid, am Nervenfieber, 21 Jahre alt. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Amtmann Schmid in Güsten als Vater im Namen der hinterbliebenen Geschwister.

Alle Diejenigen, welche noch gerechte Ansprüche an den Verstorbenen zu haben glauben, werden gebeten, ihre Rechnungen binnen 8 Tagen abzugeben bei

Halle, den 24. Januar 1844.

E. Schuffenhauer.

**Bekanntmachungen.****Winter-Buckskins**

von der schwersten Sorte, à 25 Egr. die Elle, welche gewöhnlich 1 Thlr. 10 Egr. kosten, habe ich wieder erhalten.

E. Jonson jun.

**Deckentücher,**

$1\frac{3}{4}$  groß, von 25 Egr. an, habe ich wieder eine große Auswahl.

E. Jonson jun.

**Wollene Stoffe**

zu Mänteln und Kleidern in karriert, gemustert und glatt, von 5 Egr. die Elle an, bei

E. Jonson jun.

**Bielefelder**

Messel-Leinwand zu Hemden, etwas Ausgezeichnetes von 6 und  $7\frac{1}{2}$  breit, à Elle von  $2\frac{1}{2}$  Egr. an bei E. Jonson jun., Leipzigerstraße Nr. 325.

**Düngerauktion.**

Dienstag den 30. d. M., Vormittag 10 Uhr, sollen mehrere große Haufen Pferdedünger im Gasthofe zur goldenen Kugel hier verauctionirt werden.

Gutes Spizwerg von Königsberger Reinhanf liegt bei mir zum Verkauf.

Halle a/S., Strohhof.

Schildt.

**Zauber-Theater.**

Im Bahnhof-Saale heute Donnerstag den 25. Januar 1844 große brillante Kunstvorstellung von Frau Professor Karoline Bernhardt. Das Nähere die Anschlag- und herumtrag-Zettel; der Billet-Verkauf ist den Tag über in der Tabackhandlung des Herrn Kaufmann Kizing am Markte.

Eine gebildete ruhige Person, 26 Jahr alt, und nicht von hier, wünscht ein anständiges Unterkommen bis zum 1. Februar; dieselbe ist in allen weiblichen Arbeiten fertig, und auch in der Wirthschaft erfahren. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Das in gutem Stande befindliche Haus, Gottesackerstraße No. 1569 hierfelbst, mit 4 Stuben nebst Kammern, Stallung, Strohboden, Einfahrt, großem Torplatz und dazu gehörigen Schuppen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

**Geräucherte Häringe,**

sehr fett und schön, empfiehlt Volke.

(Hausverkauf.) Es soll das der Frau Dr. Schrader gehörige, zu Gerbstädt in der Lindenstraße sub No. 39 gelegene Wohnhaus, mit Seitengebäude und Scheune, nebst dahinter gelegenen sehr tragbaren Obst- und Gemüsegarten

am 12. März d. J. Vormittags 10 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Apotheker F. Baake in Gerbstädt.

Für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird jetzt oder zu Ostern ein gewandter Commis gesucht, und wollen sich darauf Reflectirende in portofreien Briefen an mich wenden.

Halle, den 23. Januar 1844.

Johannes Schwenhage.

**Ein Brenneri-Zusp. für bedeutende Brennerien,** sowie 1 Gärtner und 2 Jäger können sehr vortheilhafte und dauernde Anstellungen erhalten. Auftrag das Comtoir von H. Dankworth in Berlin, Judenstraße Nr. 45.

**David Trautmann**

in Brehna

empfehlte sein wohlaffortirtes Waarenlager in allen acht woll- und stückfarbenen Tüchern, sowie Zwirntuch und Buckskin in allen Farben, Frauen-Unterrockzeuge, wollene Unterjacken, Unterhosen, Shawls, wollenen und baumwollenen Strickgarne, Pferddecke, sowie auch Futterzeuge, Knöpfe, wollene und baumwollene Westen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, und verspricht dem geehrten Publikum prompte und reelle Bedienung.

Neue franz. Catharinen-Pflaumen, getrocknete süße Kirschen, eingemachte Preiselbeeren empfiehlt

E. H. Nisfel.

Eine öffentliche Anstalt wünscht zwei bis achttausend Thaler zu vier Procent auf Feldgrundstücke unter der gesetzlichen Sicherheit auszuleihen. Weitere Nachweisung ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Schweinsborsten werden zum höchsten Preis bezahlt bei

G. Föbe.

Das Wohnhaus des hier verstorbenen Goldarbeiter Wiese, Leipziger Straße Nr. 399. ist verkauft. Es werden, um schnell zu räumen, die noch vorräthigen Gold- und Silberwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Das Werkzeug, wobei eine ganz neue Walze, Silber-Schränke, Meubles u. s. w. werden billigst abgelassen.

Halle, den 23. Januar 1844.

Wiesens Erben.

**Die Eisbahn** von Steinbrüchen bis Trotha ist ohne Gefahr wieder zu benutzen. Oppermann.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein in der Klosterstraße gelegenes Backhaus, nebst Garten, für den Preis von 800 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige können baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Gerbstädt, den 21. Jan. 1844.

Der Bäckermeister  
Wöser.